

Deutlich wird bei der Lektüre – wenn auch mehr am Rande –, dass es für die Medien- und Kommunikationswissenschaft wichtig ist, verlässliche Zahlen zur Musikrezeption zu erhalten. Insbesondere der (stark genutzte) Hörfunk und die Tatsache, dass Musikhören eine potentielle Parallelitätigkeit ist, sollten eine zentrale Rolle spielen. In diesem Zusammenhang sind dann auch die von Schramm kritisierten Tagesablaufserhebungen in Betracht zu ziehen.

Mit seinem Buch hat Holger Schramm eine leicht verständliche Einstiegslektüre vorgelegt, die die Konzeption weiterer Studien erleichtert. Letztlich ist jedoch noch offen, welche Variablen, in welcher Kombination inter- und intra-individuelle Unterschiedlichkeit bei der Musikrezeption bedingen und welche Persönlichkeitsmerkmale zu berücksichtigen sind (S. 241).

Monika Suckfüll

### Friedrich Krotz

#### Neue Theorien entwickeln

Eine Einführung in die Grounded Theory, die Heuristische Sozialforschung und die Ethnographie anhand von Beispielen aus der Kommunikationsforschung

Köln: Herbert von Halem Verlag, 2005. – 315 S.

ISBN 3-931606-64-3

Das Generieren von gegenstandsbezogenen Theorien ist eines der Hauptziele der qualitativ orientierten Sozialwissenschaften und dabei nicht nur für Forschungseinsteiger eine der größten Herausforderungen. Erleichtern unzählige theoretische und praktische Einführungen in konkrete Forschungsmethoden mehr oder weniger eloquent die konkrete wissenschaftliche Arbeit, halten sich die meisten Autoren dezent zurück, wenn es darum geht, wie genau und forschungspraktisch stringent und nachvollziehbar Theorien aus den untersuchten Daten abgeleitet werden. Genau in diese Lücke, ein Mangel an diesbezüglichen Ausführungen ist wirklich nicht zu leugnen, stößt Friedrich Krotz erfolgreich mit dem vorliegenden Titel.

Sein Anliegen ist es, wie er in der Einführung schreibt, „eine wissenschaftstheoretisch fundierte und anwendbare Einführung in die theoriegenerierende Forschung“ (S. 16) zu geben. Diese richtet sich an Forscher und Studierende

gleichermaßen, verbunden mit dem Ziel, zu erklären, wie sozialwissenschaftliche Theorien gebildet werden, um letztlich Forschungsfragen beantworten zu können. Dabei greift er auf die ausführliche und durch konkrete Forschungsbeispiele praxisnahe Herleitung und anwendungsbezogene Erläuterung dreier Verfahren zurück: der Grounded Theory, der heuristischen Sozialforschung sowie der Ethnographie.

Den umfangreichen Einstieg in dieses Vorhaben liefert im ersten Teil des Buches eine Grundlegung zur Logik theoriegenerierender Forschung. Diese setzt sich zusammen aus der Begründung der Notwendigkeit diesbezüglicher Verfahren, der Diskussion von Basisannahmen theoriegenerierender Forschung sowie der Konkretisierung der hierauf basierenden Forschungspraxis. Dabei kommt der Autor ohne die üblichen Rechtfertigungen dieser Forschungstradition, resultierend aus der Gegenüberstellung und Abgrenzung von qualitativer und quantitativer Forschung, aus. „Wie immer ich forsche, nach welchen Verfahren ich vorgehe und welche Methode der Datenerhebung ich anwende – alles hat einen Einfluss darauf, was ich von der „Wirklichkeit“ als relevant zulasse und was ich als Ergebnis akzeptiere – als Beschreibung oder Theorie“ (S. 37). Vielmehr versucht er, in gelungener und anschaulicher – ja spannender – Art und Weise, die Logik und Grundannahmen aus sich heraus zu bestimmen und immer wieder alltagsnah zu fundieren. Unterstützend kommt dabei der Lehrbuchcharakter des gesamten Buches hinzu, der den Leser immer wieder direkt und indirekt anspricht. „Machen Sie sich klar, wie theoriegenerierende Forschung funktioniert“ (S. 294). Zahlreiche und kursiv hervorgehobene Zusammenfassungen und Wiederholungen erleichtern die Nachvollziehbarkeit und das Verständnis erheblich.

Im zweiten Teil stellt Krotz die Grounded Theory, die heuristische Sozialforschung sowie die Ethnographie als theoriegenerierende Verfahren detailliert vor, wobei er stets von der Grundidee bzw. den Hintergründen ausgehend die Forschungslogik und das methodische Vorgehen beschreibt, um mit der Diskussion von Beispielen aus der konkreten Forschungspraxis, der Kommunikationsforschung zu schließen. Die Einzeldarstellungen der Verfahren sind nachvollziehbar und gewinnend beschrieben, auch hier bilden die zahlreichen Zusammenfassungen und Hinführungen nicht nur

Neulingen auf diesem Feld eine sichere Orientierung. Dabei werden die einzelnen Verfahren zwar als in sich geschlossen dargestellt, die grundlegende Gemeinsamkeit innerhalb ihrer Forschungslogik jedoch nicht aus den Augen verloren und auch dem Leser immer wieder verdeutlicht. Hiermit gelingt eine Verbindung zwischen dem grundlegenden ersten Teil des Buches und dem verfahrenspezifischen zweiten. Leider erfolgt die Darstellung der drei Verfahren zur Theoriegewinnung nicht immer so beispielnah wie im Fall der Ethnographie. Ihre Darstellung ist besonders gelungen, auch wenn sie sich in ihrer Logik und Konzeption eigentlich nicht in dem Maße als theoriegenerierend versteht, im Sinne einer speziell zur Theoriegewinnung entwickelten Methode, wie die von Glaser und Strauss anfänglich gemeinsam konzipierte und später getrennt und unterschiedlich ausdifferenzierte Grounded Theory. Am Vorgehen der Ethnographie wird dennoch wirklich konkret und orientiert am Beispiel der Forschung zu Internetkulturen aufgezeigt, wie sich in ihrem Verständnis Theorien nachvollziehbar ableiten lassen.

Im Falle der Grounded Theory und ihrer – wenn man so will – Konkretisierung und Potenzierung, der heuristischen Sozialforschung, stehen die Beispiele etwas unvermittelt am Ende und erfüllen eher eine belegende Funktion.

Nichtsdestotrotz gelingt Krotz ein großer Schritt in die richtige Richtung. Mit einem gelungenen Spagat zwischen wissenschaftstheoretischen Fundierungen und Herleitungen, abstrakten theoretischen Reflexionen sowie praxisnahen Erklärungen und dem Versuch einer nachvollziehbaren, allgemeinverständlichen und unterhaltsamen Darstellung, was gerade für ein Methoden-Fachbuch äußerst selten ist, liegt ein Titel vor, der hilft, neue Theorien zu entwickeln. Nicht nur Studierenden und Forschungsneulingen wird durch diese Einführung eine grundlegende Fähigkeit bzw. Fertigkeit der Sozialwissenschaft, das Entdecken und Ableiten von gegenstandsnahen Theorien, in erhellender Form nahe gebracht.

Andreas Wagenknecht